

Andacht zum 8. Mai 2022

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen, etwas Neues ist entstanden!

So hat es Paulus festgehalten. Eine neue Schöpfung, nicht weil die „alte“ so schlecht war, sondern weil der Mensch so viel zerstört hat, dass ein Neuanfang sein muss.



*Jubelt Gott zu, alle Länder!
Singt von der Herrlichkeit seines Namens!
Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit!
Sagt zu Gott: „Wie gewaltig sind deine Werke.
Wie groß und mächtig bist du doch,
auch deine Feinde schmeicheln dir!“
Alle Länder sollen dich anbeten und dich preisen,
sie sollen deinen Namen preisen.
Kommt und schaut die Taten Gottes!
Was er für die Menschen tut, ist gewaltig:
Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
zu Fuß zogen sie sicher durch den Strom.
Dort am Ufer wollen wir uns über den freuen,
der für immer herrscht in seiner Macht.
Gepriesen sei Gott!
Er hat mein Gebet nicht abgewiesen
und seine Güte nicht von mir genommen. Amen.
(aus Psalm 66)*

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.
Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.
Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.
(Paul Gerhardt – aus eg 503)



Gedanken zu 1. Mose 1, 1 – 2, 4

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“

Alles sehr gut! Das ist was, wenn man das am Ende eines Tages sagen kann: Alles sehr gut!

Ob wir das am Ende des heutigen Tages so sagen können? Alles sehr gut? Nun ja, zumindest bei dem, was ich so tue, fürchte ich, wird heute Abend vielleicht manches ganz in Ordnung gewesen sein, eventuell auch ein bisschen sogar gut. Aber alles sehr gut? Das wohl nicht!

Wie das für Sie ist, kann ich nicht beurteilen. Aber ich fürchte mal, auch da wird nicht alles sehr gut sein.

Und dennoch, diese Aussage „Es war alles sehr gut“ gilt auch über uns. Gott machte sie am Ende des Tages, an dem er auch uns Menschen geschaffen hatte. Und am Abend blickte er sich alles noch einmal gründlich an und konnte nur feststellen: Alles sehr gut, auch die Menschen, auch Sie, wir alle, sehr gut. So sind wir gemacht.



Warum aber ist, wenn wir uns umsehen, nicht alles sehr gut? Warum gibt es in dieser Welt Streit, Gewalt, Mord und Totschlag, Krieg? Das ist doch nicht gut! Warum gibt es in dieser Welt soviel Leid, Ungerechtigkeit, Krankheiten, frühen Tod? Da kann uns doch keiner erzählen, das sei gut!

Der Bericht von der Schöpfung endet an jedem Tag mit dieser Feststellung, dass alles gut sei, ja am sechsten Tag, dem Tag an dem neben den Tieren auf der Erde auch wir Menschen geschaffen wurden, heißt es gar, dass alles sehr gut sei.

Und all das, was nicht gut ist, wird das einfach übersehen? Kann nicht sein, was nicht sein darf?

Nein, das Böse und Schlechte wird nicht übersehen. Es ist da. Von Anfang an.

Es war nämlich zunächst alles wüst und leer, Finsternis bedeckte das Urmeer, lebensfeindlich, unmöglich, dass da buntes Leben entsteht. Da begann Gott die Erde zu machen.

Und er setzte dem Bösen, dem Lebensfeindlichen Grenzen. Das Dunkle ordnet er ein, es wird zur Nacht. Es ist nicht vollends abgeschafft. Aber es bestimmt nicht mehr alles. Sondern es hat nur noch einen kleinen Platz und auch den nicht mehr alleine. Mond und Sterne bringen Licht in die Nacht.

Lebensfeindliches, Schlechtes, Nicht-Gutes gibt es weiterhin. Doch es ist eingegrenzt. Die Bibel ist mit ihrem Bericht von der Schöpfung damit viel realistischer, als wir es uns oft denken.

Wenn wir an Schöpfung und Paradies, an die ersten Tage der Erde denken, dann meinen wir, das müsste alles herrlich, rein und rundum gut gewesen sein. Vom Bösen und Schlechten wollen wir nichts wissen. Obwohl es von Anfang an dabei gewesen ist.

Und da kommen nun wir ins Spiel. Wir, von Gott geschaffen, sehr gut geschaffen. Wir wurden in eine Welt gesetzt, die auch sehr gut geschaffen wurde, vom Schlechten aber weiterhin bedroht ist.

Wir wurden geschaffen als Gottes Ebenbilder. Das meint, wir wurden mit Macht ausgestattet über diese Erde. Wir wurden mit Verantwortung belegt für unser Tun in und an dieser Erde. In dieser Verantwortung und mit dieser Macht sollen wir nun leben.

Wir sind zwar Teil der Schöpfung, Lebewesen wie alle Pflanzen und Tiere. Und dennoch stehen wir als Menschen in einer ganz besonderen Verantwortung.

Wir stehen in der Verantwortung gegenüber Gott.

Das Leben ist nicht selbstverständlich. Wir sind Geschöpfe, Gottes Geschöpfe. Gott hat einen Plan mit uns. Wir sollen diese Erde gut verwalten. Es liegt viel an uns, ob sich das Schlechte oder das Gute durchsetzt. Es liegt an uns, ob Menschen gerecht oder ungerecht behandelt werden. Es liegt an uns, ob Gewalt herrscht oder der Frieden sich ausbreiten kann. Es liegt an uns, ob Menschen meinen, sie seien die Herren auf dieser Welt, oder ob sie anerkennen, dass alle Macht, die wir haben, nur dazu dienen soll, um die Erde für Gott gut zu verwalten.

Dass wir Menschen im Gegenüber zu Gott leben, dass wir nicht die Herrschenden sind, dass wir vor Gott unser Tun und Lassen zu verantworten haben, das zu leben, ist unser großer Auftrag.

Wir sollen zu unserer Verantwortung für diese Welt stehen. Wir sollen mit unserem Reden und Tun deutlich machen, dass Gott diese Welt gut geschaffen hat und gut, das heißt für alle lebenswert, haben will.

Damit uns diese große Aufgabe gelingen möge, darum bitten wir Gott immer wieder um seinen Segen.

Damit er uns begleite durch unser Leben. Damit er uns die Kraft verleihe, gegen das Schlechte zu bestehen. Damit wir in der Lage sind, die Verantwortung zu tragen, das Gute zu tun.

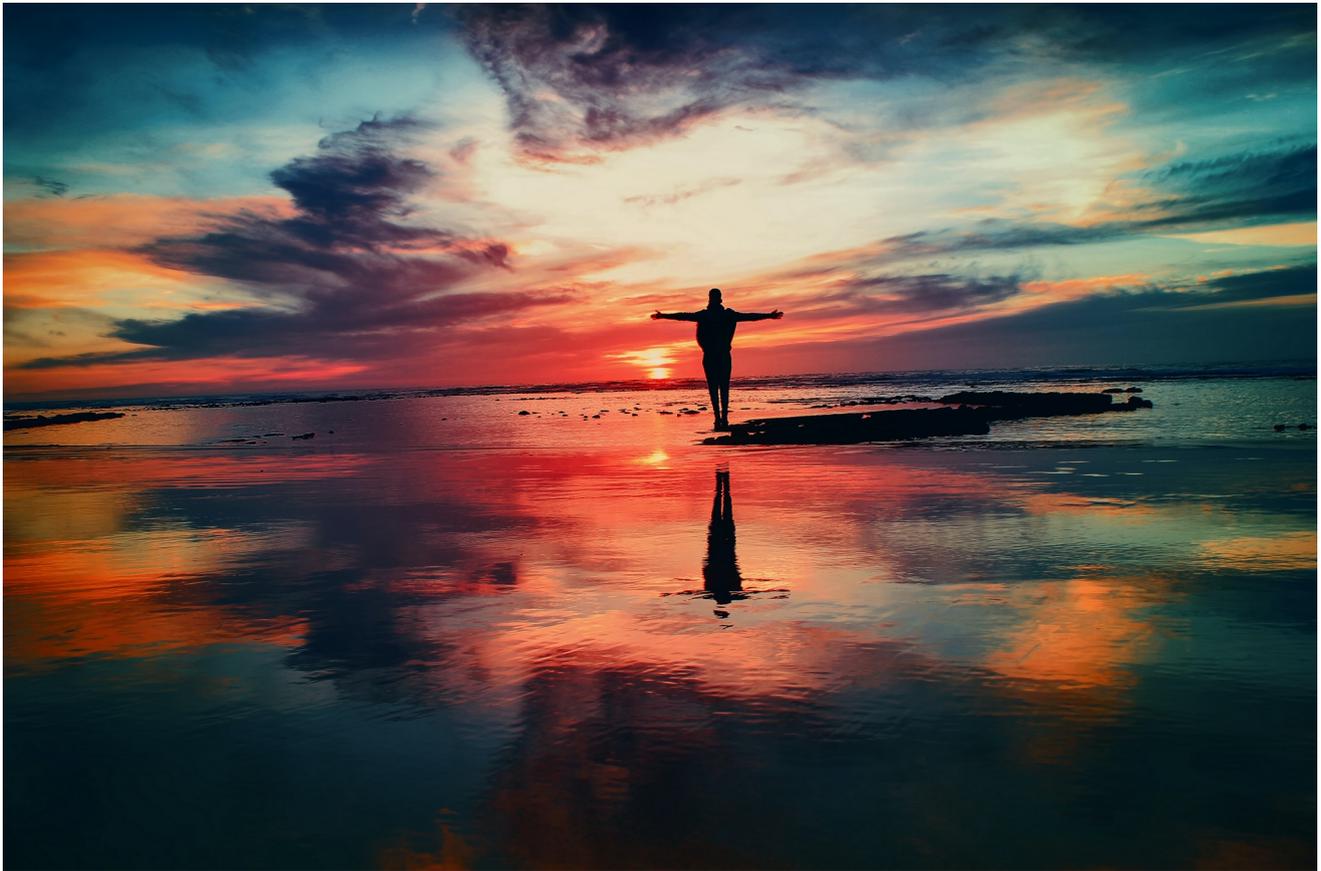
Nicht alles wird uns gelingen. Nicht alles ist uns in unserem Leben bislang gelungen. Wir haben Fehler gemacht und wir werden wieder Fehler machen. Wir müssen und mussten so manches Mal unsere Bemühungen aufgeben, weil uns die Hände gebunden waren und sind.

Doch dann dürfen wir uns darauf verlassen, dass Gott uns nicht allein lässt. Er hat nicht nur die Welt geschaffen und sich dann zur Ruhe gesetzt. Er schaut uns nicht aus der Ferne genüsslich zu, wie wir uns durch unser Leben kämpfen. Er hat dieses Leben mit uns geteilt, die schönen Seiten, die Freuden und Feste, und die schlimmen Seiten, die Leiden und Nöte. Jesus Christus, sein Sohn, ist Mensch geworden, unser Bruder. Er tritt für uns ein, wenn wir ihn um Vergebung für unsere Fehler bitten. Er schafft uns Rettung, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Er schenkt denen Leben, die sich an ihm festhalten.

Wir stehen in der Verantwortung für unser Leben und das dieser Welt. Doch wir stehen auch unter der Zusage von Gottes Segen und Begleitung.

Möge sein Segen weiter in uns wirken. Amen.





Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.
(Eckart Bücken - eg 432)

Gebet: Gott, in Deiner Schöpfung gibst Du uns Menschen Spielraum für unser Leben, um uns zu entfalten und Du setzt uns Grenzen, um das Leben aller auf dieser Welt zu schützen.

Wir bitten Dich, Gott, beflügele unsere Phantasie, um das Schöne und Gute im Leben zu entdecken. Stärke in uns den Glauben an Dich, der mehr sieht, als das, was vor Augen ist. Gib uns die Einsicht und die Bereitschaft, das Leben zu schützen.

Wir bitten Dich, Gott, wecke Du Hoffnung in uns. Öffne uns die Zukunft. Schenk uns Menschen, die uns verlässlich auf unseren Wegen begleiten. Lass Du uns Deine Nähe spüren, auch wenn wir Deine Wege nicht immer verstehen. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger